



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Vogelwelt des Teutoburger Waldes**

**Schacht, Heinrich**

**Lemgo, 1907**

5. Das Sumpfhuhn. *Rallus porzanus*

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27691**

ehe ich ihn jedoch zu Gesicht bekam, hatte er bereits eine andere Richtung eingeschlagen. Da er in dem Grase förmlich ausgetretene Pfade anlegt, auf welchen er sich geschickt zu bewegen weiß, bemerkt man nicht einmal ein Zittern und Neigen der Grashalme. Der originelle Ruf ertönt fast zu jeder Tageszeit und selbst in der stillen Sommernacht schallt er aus dem Nebel der Waldwiesen eintönig herüber. Trotz seiner Monotonie lauscht man demselben allemal gern, steigt doch dabei der wunderliche Vogel immer vor unserm Geistesauge auf.

Bei seiner in den Juli fallenden Brutzeit — in den höheren Gegenden brütet er erst im August — kommen auf zweischürigen Wiesen seine Bruten selten auf und werden meist beim Grasmähen zerstört, wodurch sich auch seine Abnahme erklären läßt. Die schwarzwolligen Jungen werden von der sorgsamem Mutter bald nach dem Ausschlüpfen herumgeführt und verbergen sich bei nahender Gefahr eiligst unter Schwaden, Gestrüpp und Gebüsch. Im Herbst, wo sie in Kartoffel- und Kleefeldern Schutz suchen, liegen sie vor dem Hühnerhunde oft so fest, daß man sie mit der Hand ergreifen kann. Wegen des wohltschmeckenden Fleisches werden sie von den Jägern immer als gute Beute erlegt, was um so mehr zu bedauern ist, als sie ohnehin schon von Jahr zu Jahr abnehmen.

Einst erhielt ich durch Freundeshand einen jungen Wachtelkönig, der beim Mähen des Grases aufgefangen war. Er zeichnete sich durch seine ungeheure Gefräßigkeit aus. Die stärksten und feistesten Regenwürmer tötete er sofort und verschlang sie aufs gierigste. Leider konnte ich ihn nicht lange beobachten, denn schon nach wenigen Tagen hatte er sich durch's Bitter seines Käfigs gezwängt und sich auf Nimmerwiedersehen davon gemacht.

Ein anderer schneepfenartiger Vogel, der den Übergang von den sogenannten Rallen zu den Rohr- oder Teichhühnern bildet, ist das *S u m p f h u h n* (*Rallus porzanus*), auch *T ü p f e l*

hühnchen genannt, dessen Gefieder mit weißen Punkten und Stricheln wie übersäet erscheint.

Der Aufenthalt dieses äußerst versteckt lebenden Vogels sind die Wiefengelände am Fuße unsers Waldes, wo die Ufer der Bäche, Flüsse u. Teiche mit hohen Gräsern, Binsen, Schilf, Seggen und Huflattich dicht umsäumt sind. Hier treibt er sich bei Tag und Nacht umher und verrät seine Anwesenheit an den warmen Frühlingsabenden durch einen hellen pfeifenden Ton, der wie Gik! lautet. Ihn aus seinem Versteck aufzuscheuchen, gelingt selten; leichter schon, wenn man einen Hund, Teckel oder Wachtelhund, bei sich hat. Er fliegt dann plötzlich auf, streicht niedrigen Fluges einige Meter weit dahin, fällt aber sofort wieder ein und sucht sich weiter rennend in Sicherheit zu bringen. Auf den Wasserpflanzen läuft er mit seinen langen grünen Stelzbeinen eilfertig dahin und sucht sich den Blicken des Beobachters sogar durch Tauchen zu entziehen. — Zur Zugzeit im April und September fällt der Vogel häufig den Telegraphendrähten zum Opfer und es vergeht kein Jahr wo ich nicht im Besitz des Vogels gelange, der sich entweder den Schädel eingestossen oder die Flügel verletzt hat. Noch im April d. J. lag morgens früh ein Sumpfhühnchen tot vor meiner Gartenpforte. Es hatte sich am Drahte die Stirn blutig zerstoßen, war noch 20 Schritte gelaufen und dann niedergesunken. Die Telegraphendrähte sind wahre Mörder der Vogelwelt. Ich erhielt Singdrosseln, Weinvögel, Pfuhl- und Waldschnepfen, Wachtelkönige, Wachteln, Rebhühner und Teichhühner, die sich daran zu Tode gestoßen hatten. Vor ungefähr 3 Jahren hatte sich sogar eine weibliche Trappe am Drahte so stark die Flügel verletzt, daß sie lebend eingefangen werden konnte. — Im August d. Js. gelangte ein Sumpfhuhn in meine Hände, das sich nächtlicher Weile inmitten der Stadt Lemgo in das Schlafzimmer einer jungen Dame verirrt hatte und hier leicht ergriffen werden konnte. — Beim Mähen der Wiesen im Monat Juni wird manche Brut des Sumpfhuhns vernichtet. Auch den Jägern gelingt es wohl einmal den Vogel, wenn er sich zufällig in Kartoffel- oder Rübenfelder verirrt hat, nieder zu knallen. Das Fleisch des niedlichen Tierchens soll dem der Schnepfe gleichen.